

Die Angaben Fig. und S. beziehen sich auf die Nummern und Seitenzahlen der Figuren aus Gescheider, G. A. (1997). Psychophysics: The Fundamentals, Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.

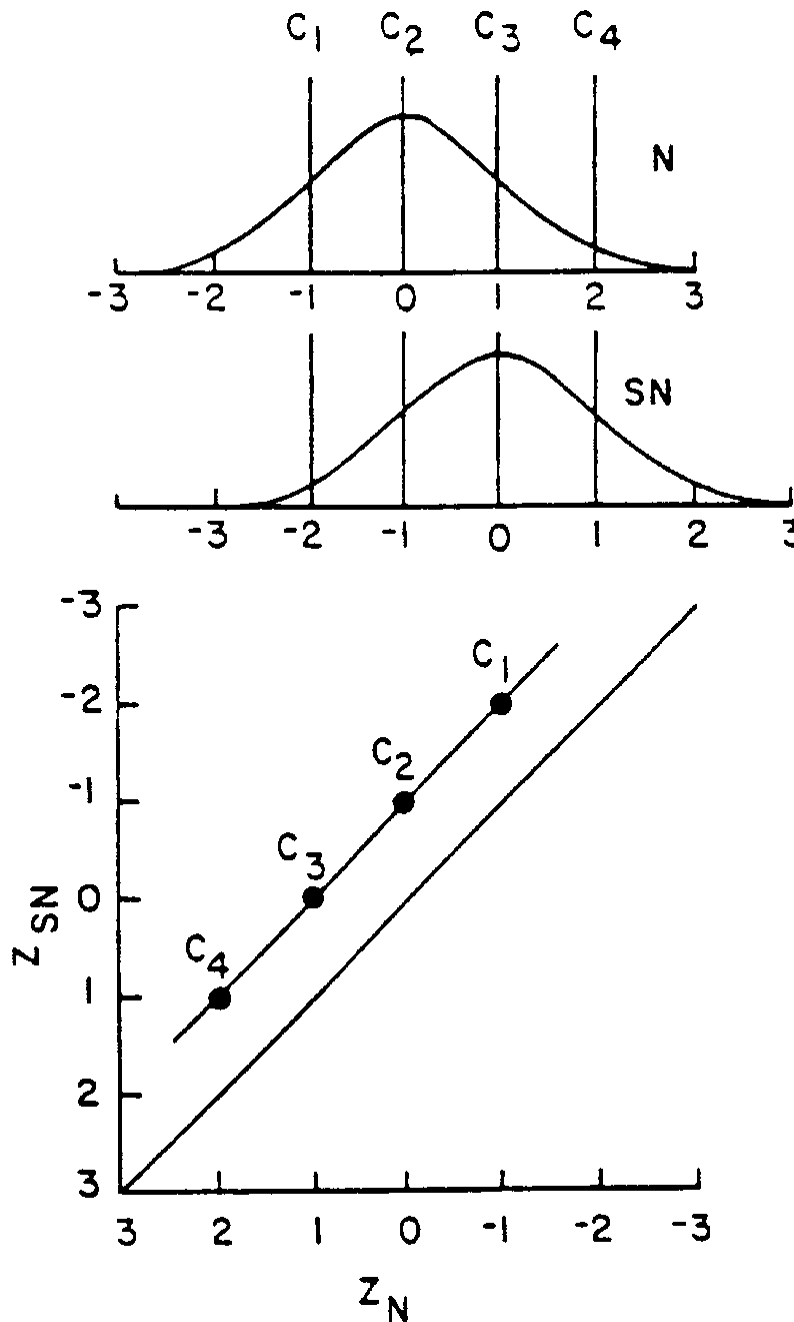


Fig. 6.1, S. 127:
Die sogenannte receiver-operating-characteristic (ROC) lässt sich auch in Koordinaten repräsentieren, welche die Z-transformierten der „false alarm“ Rate und der „hit“ Rate darstellen. Aus Konvention werden die negativen z-Werte dabei nach rechts bzw. nach oben aufgetragen. In dieser Darstellung nimmt die ROC-Kurve die Gestalt einer Geraden an, die im Falle gleicher Halbwertsbreiten (Standardabweichung) der „noise“ und „signal plus noise“ Verteilung einer zur Winkelhalbierenden parallel verschobenen Linie darstellt. Die Steigung dieser Geraden entspricht dem Reziprokwert des Verhältnisses der beiden Halbwertsbreiten. Die Detektierbarkeit d' ($d' = Z_N - Z_{SN}$).

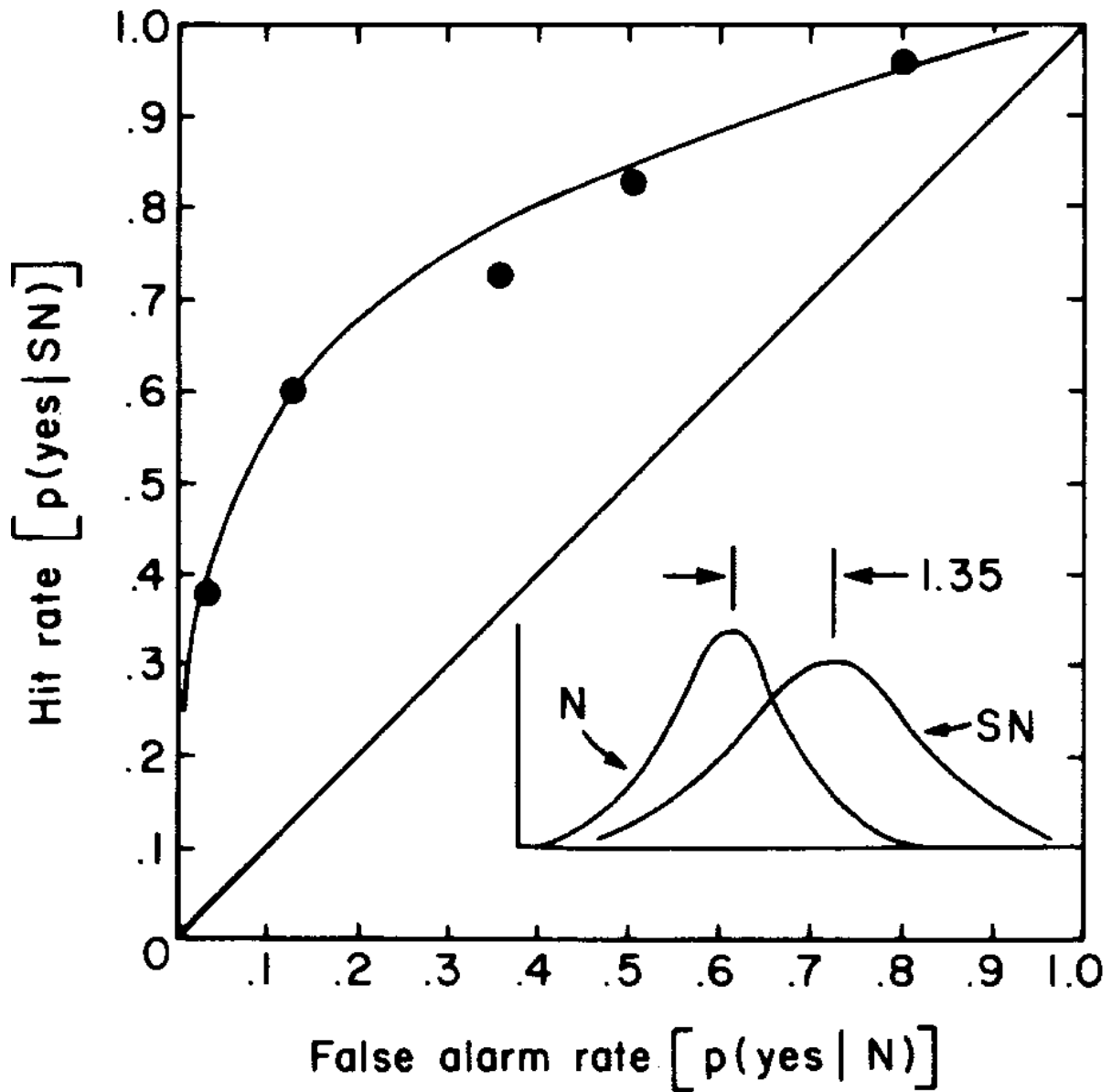


Fig. 6.2, S. 128:

In der Regel haben die N- und SN-Verteilungen unterschiedliche Halbwertsbreiten. Experimentelle Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Halbwertsbreite für üblich mit zunehmender Signalstärke zunimmt. Somit ist die ROC-Kurve nicht spiegelsymmetrisch zur negativen Winkelhalbierenden im Diagramm.

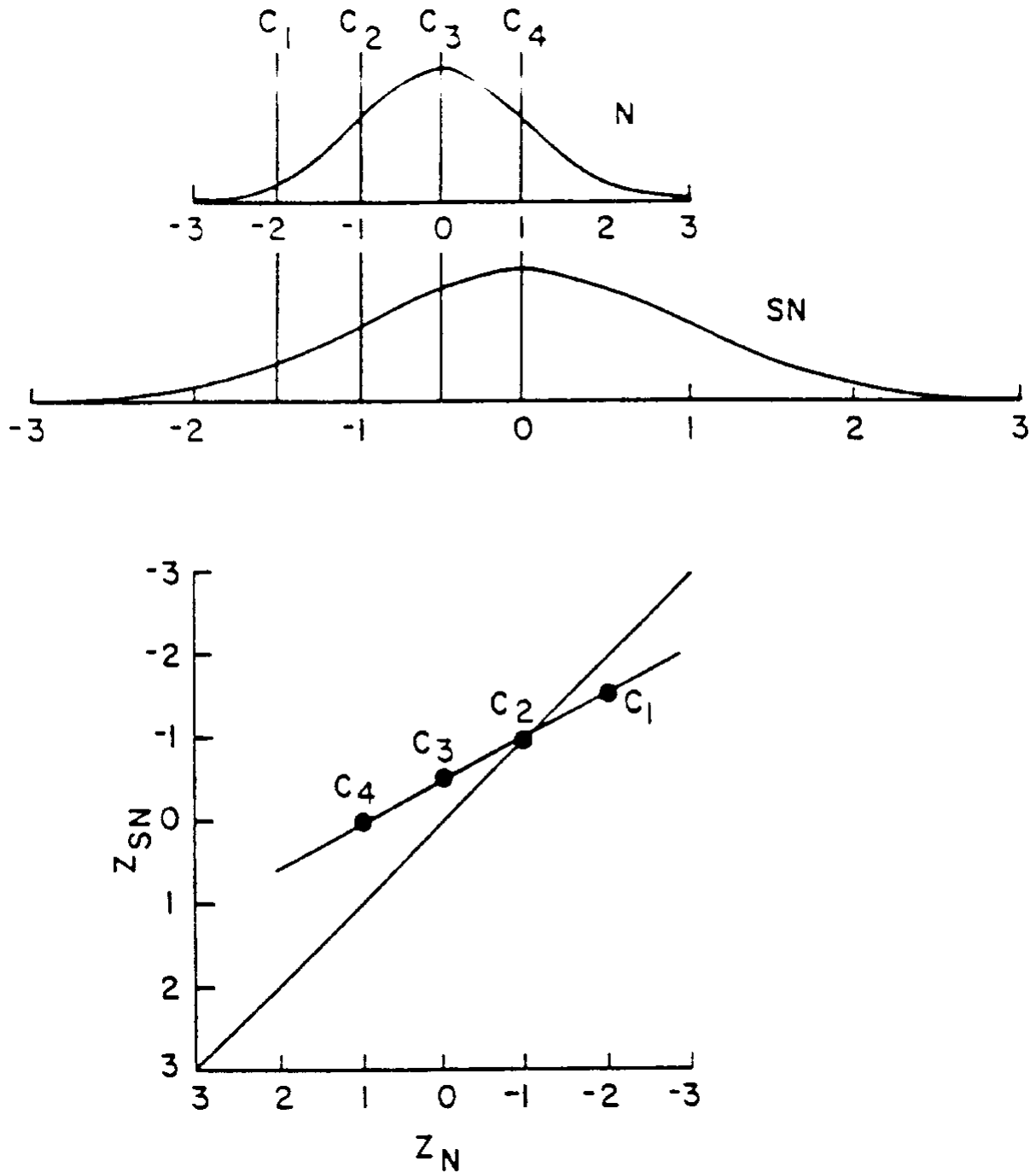


Fig. 6.4, S. 130:

Bei ungleichen Halbwertsbreiten der N- und SN-Verteilung weicht die Steigung der in z -Koordinaten dargestellten ROC-Kurve von 1 ab. Für üblich ist die Steigung kleiner als 1. In solchen Fällen wird statt die Detektierbarkeit d' das Mass Δm gewählt. Δm ist die absolute Differenz der Koordinaten z_{SN} und z_N an der Stelle $z_{SN} = 0$.